

1250-JAHR-FEIER: Friedliches und heiteres Jubiläum ohne nennenswerte Vorkommnisse / Weinböhlä gratuliert mit seiner Band

KOMMENTAR



Anette Zietsch freut sich über ein gelungenes Jubiläumsfest

Gigantisches Volksfest

Der Himmel strahlte vier Tage über Oftersheim. Ein letztes Aufblühen des Sommers belohnte die Akteure für zweieinhalb Jahre Vorbereitungszeit auf das große Jubiläumswochenende. Rund 800 Frauen, Männer und Kinder beteiligten sich am Festzug, etwa 10000 Menschen säumten die Straße und jubelten den Gruppen zu. Entlang des Wegs hatten die Bewohner ihre Häuser seit Tagen geschmückt, am Sonntag bauten sie noch Bierisch-Garnituren auf und verwandelten Oftersheim in ein einziges gigantisches Volksfest.

Die heitere und friedliche Atmosphäre zog sich wie ein roter Faden durch alle vier Veranstaltungstage. Rund 15000 Besucher bewerteten das Festzelt, den Mittelaltermarkt sowie die Spiel- und Aktionsstraße. Eine Wahnsinnsstimmung herrschte bei den Konzerten, die Gemeinde weiß, wie man feiert: fröhlich, ausgelassen – vor allem aber friedlich. Weder Polizei noch Rettungsdienste meldeten Zwischenfälle – das ist außergewöhnlich, das zeigt: Genau so geht's! Und auch: Alles ist möglich, wenn man gemeinsam anpackt.

Dieser Eindruck passt ins Bild, das schon die Festredner am Freitagabend zum Auftakt der 1250-Jahr-Feier zeichneten: Die Einwohner sind stolz, Oftersheimer zu sein. Die Identifikation mit der Heimat ist groß, und deshalb trägt jeder gerne seinen Teil zum Gelingen einer solchen Veranstaltung bei – wie beim Dorfabend mit ebenso liebevoll wie professionell vorbereiteten Beiträgen vor und hinter der Bühne. Von diesem Geist war das ganze Jubiläumswochenende getragen.

Schade, dass alles schon vorbei ist. Da waite getrennt Morgen sogar der Himmel...



**Gemeindejubiläum in Bildern**  
Unsere Zeitung begleitete das viertägige Gemeindefest in Wort und mit vielen Bildern. Die gibt es online zu sehen unter [www.schweitzer-zeitung.de](http://www.schweitzer-zeitung.de)

Bilanz: Mehr als zwei Jahre Vorbereitung zahlen sich aus

Aus Erlebnissen werden tolle Erinnerungen

Von unserem Redaktionsmitglied Anette Zietsch

OFTERSHEIM. Schon 2014 machte Kulturamtsleiter Guido Hillengaß das Festzelt klar und buchte die Band „Souffliger“. In den vergangenen Monaten stieg die Vorfreude auf das große Ereignis von Tag zu Tag, die Begeisterung in der Bevölkerung war greifbar.

Ab jetzt werden Erlebnisse zu Erinnerungen – Erinnerungen an vier unvergessliche Tage, an tolle Stimmung in und um das Festzelt, an eine friedliche und fröhliche Party. „Toll, wie alle mitgemacht haben“, lobt Bürgermeister Jens Geiß „seine“ Oftersheimer. „Man spürt den positiven Spirit, den das Fest in die Gemeinde reingetragen hat“, freut er sich im Gespräch mit unserer Zeitung über die Begeisterung allerorten. Auch vom Festzug ist Geiß begeistert – „die Detailverliebtheit, mit der die Wagen geschmückt waren, ist beeindruckend“ – aber auch vom Dorfabend: „Gigantisch, die Stimmung wurde von Auftritt zu Auftritt besser.“

Akribische Planung

Möglich wurde das durch die akribische Planung – nicht zuletzt von Guido Hillengaß. Er war unter anderem verantwortlich für die gesamte Organisation im Festzelt – von der Toilette bis zur Beschallung. „Wir haben nichts dem Zufall überlassen. Es war eine Menge Arbeit, aber die Veranstaltung war top“, zeigt er sich sehr zufrieden mit dem Verlauf. „Jedes Rädchen hat ins andere gegriffen, alles hat sich gefügt“, meint er. „Aber er weiß auch: „Einer allein kann so ein Wochenende nicht stemmen. Ohne ein gutes Team funktioniert so etwas nicht. Man merkt, wie der Festschwung, die Euphorie weitergetragen werden.“

In seinen Zuständigkeitsbereich fällt ebenso das Catering. „Die haben das prima hingekriegt, auch wenn es manchmal Wartezeiten bei Bestellungen gab. Aber eine weitere Versorgungsstraße scheitert an der Platzkapazität.“

Pressesprecherin Petra Pfeifer-Wiest vom Programmausschuss kann sich den positiven Eindrücken

nur anschließen: „Ein rundum gelungenes Jubiläumsfest. Alle Künstler waren toll. Das Spektrum war so breit angelegt, dass für jeden Geschmack etwas dabei war. Beim Dorfabend hatten die Vereine gezeigt, was sie alles können.“

Hauptamtsleiter Jens Volpp vom Festzugausschuss ergänzt: „Der historische Festzug war ein Besuchermagnet. Wie wichtig er den Oftersheimern war, konnte man an den gefegten Gehwegen und Fensterrändern, den vielen geschmückten und belagerten Häusern und den privaten Feiern in den geöffneten Innenhöfen sehen. Der Festzug war eine Augenweide für die Zuschauer und ein Paradebeispiel für ehrenamtliches Engagement.“

Keine Krawallmacher

Diese angenehme Atmosphäre bestätigen auch die Hilfsorganisationen. Ein Müllimerbrand, der mit zwei Flaschen Wasser schon bei der Entstehung gelöscht werden konnte, war das „dramatischste“ Ereignis für die freiwillige Feuerwehr während der vier Tage. „Wir sind sehr zufrieden, im Publikum waren keine Krawallmacher. Die Menschen am Straßenrand waren während des Umzugs sehr freundlich und entgegenkommend. Alles ist reibungslos verlaufen“, lautet die Bilanz von Kommandant Rüdiger Laser.

Hansi Dilger vom Roten Kreuz, der am Montag Geburtstag hatte („Was soll ich daheim, die ganze Familie ist hier im Einsatz?“) meldet: „Keine außergewöhnlichen Vorkommnisse, keine Alkohol-Exzesse, nur kleinere Verletzungen, die überall passieren können.“

Sein Team hat nicht nur auf dem Festgelände mit mindestens acht Leuten pro Schicht Dienst getan, es hat auch 65 ältere Mitbürger zum Seniorenmittag gebracht. Er lobt, wie auch Rüdiger Laser, die reibungslose Zusammenarbeit, die Abstimmung der Rettungsdienste, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Polizei.

Auch die zeigt sich zufrieden: „Wir hatten nichts zu tun. Das ist ungewöhnlich und sehr positiv. So wünscht man sich das“, freut sich Pressesprecher Dieter Klupp.



Altrock setzen den letzten Schlussakkord

OFTERSHEIM. Es sind die Rock- und Pop-Klassiker, die Stimmung in jede Party bringen. „Jumping Jack Flash“ oder „Born to be wild“ gehören unbestritten dazu, aber auch „When I'm sixty-four“ oder „Smoke on the water“. Die Ofdascha Altrock haben nach dem Dorfabend damit den harten Kern der Festbesucher bis 24

Uhr unterhalten. Zwar leerte sich das Zelt zusehends – das Publikum musste dem viertägigen Feier-Marathon Tribut zollen. Dennoch setzten Ewald Berlinghof, Willy Egler, Bernhard Schiewner, Jürgen Weber und Jonathan Grigo einen würdigen Schlussakkord unter eine tolle Veranstaltung.

az/BILD ZEINER

Weinböhlä: Delegation gratuliert der Partnergemeinde / Eigenes Bild bei Festzug

Vom Kloster Lorsch direkt ins Zelt

OFTERSHEIM. Die 40-köpfige Abordnung aus Oftersheims Partnergemeinde Weinböhlä traf am späten Freitagnachmittag nach achtstündiger Anreise ein, rechtzeitig zum Auftakt des Jubiläumswochenendes und vor dem feierlichen Festakt. An der Spitze der Delegation: Bürgermeister Siegfried Zenker, der zum ersten Mal in der Kurfpalz bei Besuch war. „Ich bin super beeindruckt von dieser offenen und liebenswerten Gemeinde“, lautet sein erstes Fazit.

Am Samstag unternahm die Gruppe einen Ausflug zum Kloster Lorsch, mittags war sie wieder im Festzelt. Dort machte sich gerade die Coverband „Retroskop“ fertig für ihren Auftritt.

„Das ist ja unser Geburtstagsgeschenk für Oftersheim, die Jungs kommen aus Weinböhlä und Umgebung. Die sind bei uns ein echter Partykracher. Darauf sind wir sehr stolz“, meint Zenker im Gespräch mit unserer Zeitung.

Zu der Abordnung gehört auch sein Amtsvorgänger Reinhart Franke, der von 1990 bis 2015 die Geschichte der sächsischen Gemeinde geleitet hat. „Die Beziehung zwischen den beiden Orten ist gewachsen“, deshalb war es für ihn selbstverständlich mitzureisen: „Ich kann sagen, dass ich hier auf Freunde treffe. Es ist sehr schön, was sich da im Lauf der Jahre entwickelt hat.“

Begegnung auf Augenhöhe

Auch Detlef Arnold begleitet die Freundschaft zwischen Oftersheim und Weinböhlä von Beginn an. Er ist seit 26 Jahren Gemeindevorstand, seit 22 Jahren Bürgermeisterstellvertreter. Arnold schätzt die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Kommunen. Und: „Wir begegnen uns auf Augenhöhe.“ Die 1250-Jahr-Feier gefällt ihm sehr gut und er lobt: „Nur durch die Zusammenarbeit eines engagierten Teams kann so eine große Veranstaltung gelingen.“

Am Sonntag war die Delegation Teil des historischen Festzugs. Siegfried Zenker schenkte Wein an die Besucher aus, dann ging es wieder zurück nach Weinböhlä.

az



Die Delegation aus Weinböhlä marschierte als Teil des historischen Festzugs am Sonntag durch die Straßen der Partnergemeinde. BILD: LENHARDT

Montagsmusik: Ensembles der Gemeinde zeigen ihr Können / Kraichgauer Trachtengruppe verückt

Hier geht's beschwingt zu

OFTERSHEIM. Jugend, Tradition und ein musikalischer Streifzug durch mehrere Jahrzehnte nehmen die Gäste am Montagnachmittag rhythmisch mit.

Beschwingt eröffnet die Jugend des Musikvereins Oftersheim den Reigen. Mit Erik König als Leiter schwang sich „Marsch Mellows“, unterstützt durch wenige gestandene Musiker, zu sauber gespielten Höhen. „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss zeigt den leider wenigen Zuhörern, was die Jugend ihren Instrumenten entlocken kann. Beschwingt setzen sie „Happy“ von Pharrell Williams nach, schwingen dabei mit, zeigen, dass das echt Spaß macht – eine gute Werbung für alle Jung-Oftersheimer, die ein Instrument lernen möchten. „Hey, hey, Wokie“, der Titelsong der Comiserie, „Pomp & Circumstance“ von Edward Elgar, ein Muss für alle Bläsergruppen, und der namensgebende „Mellow-March“ von Elwyn Bischmann klingen mitreißend, was die Gäste mit ordentlichem Applaus honorieren.

Hemd und bestickte Hosenträger sowie eine verzierte schwarze Samtkappe. Charakteristisch für die überlieferten Tänze ist das Stampfen mit den Füßen, wobei die Bühnenbreiter beben, das Klatschen und die vielen Drehungen, kleine Hüpfen und temporeiche Passagen, gerade bei den Polkas.

Die fünf Tanzpaare wirbeln zur Musik, die Akkordeonist Timo Göhringer live spielt. Die Stermpolka, der Sprötzer Achtertrüm, der Böhmerwaldländer und die Sauerländer Quadrille werden gezeigt und mit viel Beifall honoriert. Mit eingestützten Händen, lediglich gehalten von der Hand des Mannes schnell dreht und immer wieder einander anlehnd, verstört die Tänze Lebensfreude und erzählen Geschichten aus dem Alltag.

Es hat den Anschein, als würde der Musikverein Oftersheim mit seinem musikalischen Leiter Andreas Schnell die Besucher zum späteren heiteren Dorfabend ins Zelt hineinziehen – zusehends füllen sich die Bankreihen nach dem Erscheinen der Musiker. Mit dem großen Orchester treibt es Schnell zeitgenössisch und klassisch auf die Stimmungsspieler. „Celebration“ von Kool und die Gang aus den 80ern reizt schon zum Schnippen, leitet langsam auf die Zielgerade des Jubiläumswochenendes über.

Heimlich verbunden zeigen sich die Instrumentalisten mit der „Waldfest-Polka“, um sekundenlang auf die Disco-Ara umzuschwenken. Ein Medley von „Stayin' alive“ von den Bee Gees über „I will survive“ von Gloria Gaynor bis zu „YMCA“ der Village People puscht die Partystimmung hoch, das ist am Schlussapplaus deutlich abzulesen, und schwingt in den heiteren Dorfabend mit ein.

zesa

Stermpolka in Leuchtdrot

Ganz in der Tradition der Kraichgauer Historie präsentiert sich die Kraichgauer Trachtengruppe im Outfit der „Unverheirateten“. „Das trifft zwar nicht mehr auf uns alle zu“, scherzt Gisela Danzer, „ist aber einfach die farbenfrohere Tracht.“ Verheirateten stünden trachtentechnisch lediglich gedeckte Farben zu, erläuterte sie. Leuchtdrot ist der Rock, bitlenweiß die Schürze mit Spitzenapplikation, das Mieder schwarz, goldfarbene die Kappe der Damen, der Herr trägt Knickerbocker, ein weißes



Unter der Leitung von Andreas Schnell (l.) spielen die Musiker alles – von „Stayin' alive“ bis zum Badnerlied. Da lauschen Klein und Groß (kl. Bild). BILDER: ZEINER



Jörg Schreiner lässt die Kinder tanzen

OFTERSHEIM. Oftersheimer Kinder liegen und sitzen gechillt auf dem Boden der Kurfalzhalle, andere sammeln sich am Bühnenrand, etliche flitzen und tanzen durch die Halle: Jörg Schreiner mit seiner Band und „rock4kids“ ist zu Gast beim Jubiläumsfest. Der finale Feiertag steht im Zeichen von Senioren, Familie und Kindern, da passt die Kids-Party am Nachmittag bestens ins Konzept. „Hey, habt ihr Lust zu rocken?“ Was für eine Frage – logisch, wenn es um coole Musik, kollektives Singen und Tanzen geht, ist der Nachwuchs schnell zu begeistern. Schreiner bringt die Hits, die in den Köpfen aller den Ohrwurm-effekt produzieren, Andreas Bouranis „Nur in meinem Kopf“ etwa, das nicht nur Tochter und Sohn,

sondern auch Mama und Papa laut mitsingen, denn die sind beim Konzert mit dabei. Und bei „Nur noch kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko sind alle textsicher – die Kinder strecken die Arme hoch, schwingen im Takt hin und her.

Mit Sängerin Lillis Eigenkomposition geht es auf eine „Reise durch Welt und Zeit“. Lilli und Jörg sitzen auch mal am Bühnenrand, gehen quasi auf Tuchfühlung mit den Kindern, das kommt an, das junge Publikum rückt näher ran. Gleich darauf wird wieder getanzt und getobt, Jörg Schreiner lobt: „Ihr habt prima gerockt“, kindgerecht und als Party ganz für die Jung-Oftersheimer konzipiert, wird das für sie ein tolles Finale der Jubelfeier.

zesa/BILD: LENHARDT

**SCHLUSSAKKORD:** Zurück in die Zukunft in drei Stunden / Familientreffen in der alten Heimat / Begeisterung übers Fest kennt keine Grenzen

**USA:** Ausgewandertes Geschwister-Trio zu Besuch

## „Es ist sehr herzlich für mich hier“

**OFTERSHEIM.** Die wahrscheinlich weiteste Anreise zur 1250-Jahr-Feier hatten die Geschwister Uhrig, Gisela, heute 75 Jahre, wanderte damals mit ihrem Mann, einem amerikanischen Soldaten, nach Arizona aus. Bruder Werner (71) folgte drei Jahre später, er ließ sich erst in Michigan nieder und wohnt heute auch in Arizona. Der Dritte im Bunde, Wolfgang (64), lebt seit 1964 in Michigan. Er ging damals mit seiner Mutter in die USA, nachdem der Vater in Ofthersheim verstorben war. Damit war die Familie auf der anderen Seite des Atlantiks wieder komplett.

Das Jubiläumswochenende war für das muntere Trio der Anlass, erstmals nach über 50 Jahren nach Ofthersheim, in die alte Heimat zu kommen.

Die Geschwister sprechen noch sehr gut Deutsch, der amerikanische Akzent ist jedoch deutlich zu hören. „Es ist sehr herzlich für mich hier zu sein“, freute sich Wolfgang über das Treffen „in unserer ersten Heimat.“ Aufgewachsen sind sie in ihrem Elternhaus in der Mannheimer Straße 51, dem alten Schulhaus.

### Immer noch sehr schön

Seitdem hat sich Ofthersheim ja verändert, „aber es ist sehr schön hier, immer noch“, sagt Werner Uhrig. „Ich fühle mich wie zu Hause.“ Alle drei wohnen während ihres Deutschland-Aufenthaltes bei Dieter und Helga Schwarz, einer Schulfreundin von Gisela.

Während sie noch ein paar Tage hier bleibt, geht es für Wolfgang und Werner weiter – in die Pfalz, „wegen des guten Weins“ und in die Bundeshauptstadt nach Berlin.

Doch auch das deutsche Bier schmeckt den Jungs aus den USA, sie probieren beim Fassbieranstich selbstverständlich auch vom Kurpfalz Bräu hoch und ließen sich die typischen deutschen Schränkler wie Grillhähnchen oder Bratwurst aus der Festszeltküche schmecken. **az**



Gisela (v.l.), Wolfgang und Werner Uhrig sind zum Fest angereist. **BILD: LENHART**



Viele Jahrzehnte auf einer Bühne vereint – das gibt's doch gar nicht. Gibt's doch in Ofthersheim im Festzelt. Und die Zuschauer bejubeln frenetisch die Auftritte. Die Twirling-Gruppe wirbelt mit Feuerstäben, die Turner und die Leimbach-Nixen huldigen Turnvater Jahn. Da Capo erinnert musikalisch an die 90er Jahre, der Sängerbund Liederkranz an die 30er Jahre (Mitte). Das Disco-Fieber der 70er bricht mit dem Ski-Club aus, die Kurpfälzer Bühne erzhält eine Wirtshaus-Szene aus den 50ern. Die Bühnenwälder reisen in die Zeit nach 1945 zurück, und die Grün-Weißen geben einen Ausblick auf die Zukunft. **BILD: LENHART**

**Weiterer Dorfabend:** Vereine laden zu einer Zeitreise von Ofteri bis in die Zukunft mit Tanzvorführungen, musikalischen Darbietungen und Schauspielszenen ein

# Anton aus Tirol trifft Mädchen aus dem All

Von unserem Redaktionsmitglied **Antette Zietsch**

**OFTERSHEIM.** Ein rasanter Dorfabend mit amüsanten historischen Streifzügen beendete (fast) das vier tägige Jubiläumsspektakel der Hardtwardt-Gemeinde. Danach setzten die Ofthascha Altrockler den endgültigen Schlussspunkt unter den gelungenen Party-Marathon.

Ein letztes Mal war das Festzelt mit seinen rund 1400 Sitzplätzen voll besetzt. Ein letztes Mal legten sich die Vereine mächtig ins Zeug und bescherten dem restlos begeisterten Publikum einen vergnüglichen und unvergesslichen Abend.

Die Zeitreise mit Moderatorin Petra Pfeifer-Wiest als Reiseleiterin begann im Universum, beim Urknall vor etwa 14 Milliarden Jahren. Das Planetarium Mannheim stellte das spektakuläre Intro zur Verfügung. Los ging's mit den Kelten. Moderatorin Petra Pfeifer-Wiest interviewte

dazu den Ofteri (Marcus Fackel), den Namensgeber der Gemeinde, der von der damaligen Knochenarbeit und dem überaus kargen Speiseplan erzählte. Die Zuschauer mussten derweil nicht darben, sie frönten noch einmal dem kulinarischen Angebot.

### Vom Rokoko zur Turnbewegung

Der Churfürstliche Hofstaat unter der Leitung von Barbara Blocher-Wölling erfreute das geneigte Publikum mit höfischen Tänzen aus der galanten Epoche des Rokoko. Beim Falco-Klassiker „Rock Me Amadeus“ ging dann die Post ab. Es folgte der Sprung ins 19. Jahrhundert.

„Frisch, fromm, fröhlich, frei“ – die TSV-Fördergruppe Mädchenturnen demonstrierte mit ihrem Körner und der nötigen Portion Humor, warum die von Turnvater Jahn angestoßene Bewegung der Obrigkeit damals suspekt war. Zu „Pack die Badehose ein“ oder zum Radetzky-

Marsch boten die Akrobatinnen ihr ganzes Können – inklusive Salti-auf. Untereätzt wurden sie von den Leimbach-Nixen.

Im 20. Jahrhundert angekommen, gab der Sängerbund Liederkranz unter Leitung von Fritz Kapfenstein mutmachende Schlager zum Besten. Bei Gassenhauern wie „Das gibt's nur einmal“, bei „Heimat deine Sterne“ und dem Deutschmeister-Regimentsmarsch sang das Publikum kräftig mit.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte den Bühnenwälder in ihren Trachten. Sie zeigten einen Tanz mit grünen und weißen Bändern für „Ihr“ Ofthersheim. Die Kunst dabei ist, dass keine Knoten entstehen dürfen, was auch beim zweiten Anlauf klappte – die Gäste quittierten es mit Riesenbeifall. Die Tänzer bedankten sich lachend.

Die Kurpfälzer Bühne machte einen Ausflug in die 50er Jahre. In einer Wirtshaus-Szene trat das Publi-

kum die Honoratioren jener Zeit wieder – von Schwabenbrauerei-Chef Dr. Otto Heinrich Kleinschmitt bis zu Dekan Wilhelm Hesch – musikalisch garniert mit den Hits der beginnenden Wirtschaftswunderzeit von Caterina Valente.

### Wirtschaftswunder in seiner Blüte

Die entfaltete ihre volle Blüte im nächsten Jahrzehnt. „Rote Lippen soll man küssen“, „Schuld war nur der Bossa Nova“, „Sag mir, quando sag mir wann“ oder „Marmor, Stein und Eisen bricht“ waren die musikalischen Wegbegleiter der damaligen Jugend, die der Gesangereiner Germania unter der Leitung von Michael Leibfried interpretierte.

Der Ski-Club ließ in lila- und pinkfarbenen Satinhemden, Lockenperücken und Stiefeln mit Plateausohlen die 70er Jahre und die Disco-Zeit aufleben. Die 80er wurden lebendig mit der SGO-Playback-Show. Da tanzte das bayerische

Cowgirl über die Bühne, der Kommissar sorgte für Ordnung, Maria Magdalena, Major Tom und Rebel Yell waren dabei. Die 90er glänzten dank der stimmunglichen Qualität vom Da-Capo-Gospelchor mit Gabi Weissmann an der Spitze unter anderem mit „Macarena“, dem „Choo Choo Song“ oder dem Stimmungshit „Anton aus Tirol“ und manchmal überzeugende als die Original-Sänger.

Zum Schluss gab's noch zwei tolle Tänze: Zuerst waren die TSV-Twirlings an der Reihe. Die Mädchen illuminierten mit ihren Licht- und Feuerstäben die abgedunkelte Bühne eindrucksvoll. Und die Karnevalisten von Grün-Weiß zeigten dem Publikum in silbernen Kleidchen mit lila Perücken und den Fühlern auf dem Kopf, was uns in der Zukunft erwarten könnte...

Mehr Fotos gibt es unter [www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

**Umfrage:** Besucher finden nur Superlative für den viertägigen Veranstaltungsmarathon / Absolute Höhepunkte sind der Festzug und der Montagabend mit Akteuren aus Ofthersheim

# „Einmalig, genial, phänomenal, imposant, fantastisch, perfekt“

**OFTERSHEIM.** Nach dem Dorfabend war bestens organisiert, aber auch der Umzug. Wir sind mitgelaufen. Das war schon imposant, da standen so viele Leute und haben gegrüßt.

**Walter Münkler:** Ich war jetzt alle vier Tage hier, aber das muss man abkönnen als Ofthersheimer. Ich bin sehr angetan. Das Wetter hat super gepasst, das Programm war super. Ein großes Lob an die Gemeinde, da muss man den Hut ziehen.



**Jürgen und Sabine Holdermann:** Was Ofthasche da auf die Beine gestellt hat, ist schon einmalig für so eine kleine Gemeinde. Der heutige Abend



war bestens organisiert, aber auch der Umzug. Wir sind mitgelaufen. Das war schon imposant, da standen so viele Leute und haben gegrüßt.

**Ida Hoffmann:** Es war immer gute Stimmung und alles toll organisiert. Da sieht man, welche Möglichkeiten man hat, wenn alles zusammenarbeitet. Das Wetter hat ja auch mitgespielt.



**Rudi Limbeck:** Zwei Daumen nach oben. Ich bleibe bis zum Schluss, wenn die Altrockler spielen. Aber auch der Umzug war einmalig. Ich bin Traktor gefahren bei den Anglern. Ich habe vorher geklappt, ob ich alles richtig mache. Da sind ja so viele Menschen am



Wegrand gestanden, die haben uns Getränke angeboten. Toll!

**Jens Mergenthaler:** So etwas müsste es öfter geben. Das fördert den Zusammenhalt. Ich's fand's am Samstag im Zelt nur zu laut. Ich hätte noch eine Anregung: Es gibt ja immer Videofilme von Festen, die finde ich super. Den vom Wochenende könnte man ja in einem halben Jahr in der Kurpfalzhalle zeigen.



**Heiner und Helga Berger (Plankstadt):** Wir haben in fünf Jahren unser Jubiläum, das müssen wir toppen. Aber Ofthersheim schon was



Tolles auf die Beine gestellt, der Umzug selbst mitgelaufen. Am Sonntag war ich bis 23 Uhr im Zelt, heute bin ich seit 11 Uhr hier.

**Klaus Luksch (mit Frau Brigitte und Schwägerin Ilse):** Der Umzug war super, der Dorfabend sehr gut – vor allem, weil das Programm von Ofthersheim gemacht wurde.

**Christa Schäfer:** Ich bin beim Umzug selbst mitgelaufen. Am Sonntag war ich bis 23 Uhr im Zelt, heute bin ich seit 11 Uhr hier.



ruhe ich mich erst mal aus – am Samstag muss ich schließlich zum Klassentreffen!

**Markus Lauf:** Das waren vier sehr intensive Tage. Ich hatte am Montag frei, jetzt freue ich mich wieder auf die Arbeit. Alles war sehr gut. Und beim Dorfabend haben wir gesehen, was Vereine gemeinsam auf die Beine stellen können. Die Gemeinschaft hat funktioniert.



**Erika Toth:** Ich war schon am Samstag beim Fassbieranstich mit der Trachtenkapelle, beim Seniorenmittag und auch danach war ich noch im Zelt – bis zum Dorfabend. Ganz toll. Und dann



hat auch noch das Wetter beim Festzug mitgespielt. Alles war Spitze. „Ihr Lebensgefährte Heinz Josef Lewis, der in Heinsberg wohnt, ergänzt: „Fantastisch, einmalig. Ich hätte das nie für möglich gehalten. So etwas gibt es bei uns nicht.“

**Andreas Bronner:** Perfekt, genial – in dieser Reihenfolge. Dafür gibt es keine anderen Worte. Ich habe selten erlebt, dass Ofthersheim so feiert.



**Angelika Feurich:** Das war hervorragend – ob Festzug oder Seniorenmittag. Und die Leute, die den tollen Dorfabend gestaltet haben, sind ja keine Profis, das ist ja nur ihr Hobby.



**az/BILDER: ZIETSCH**